

# Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)

Ulrich Winkler



© RAABE 2023

© ullstein bild – ullstein bild

Das Verhältnis zwischen der Weimarer Republik und der Republik Polen war nach dem Versailler Vertrag angespannt. Nach der „Machtergreifung“ des NS-Regimes gab ein Nichtangriffspakt scheinbare Sicherheit. Doch mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann ein Vernichtungskrieg, der die Beziehungen bis heute belasten sollte und dessen Verbrechen noch immer die Geschichtswissenschaft beschäftigen. Flucht und Vertreibung waren lange ein brisantes Thema zwischen beiden Staaten. Und auch die Frage nach Reparationszahlungen ist zu einem Dauerkonflikt zwischen der Bundesrepublik und Polen geworden.

# Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)

Ulrich Winkler

<b>Fachliche Hinweise</b>	<b>1</b>
Das besetzte Polen als Schauplatz von Mord und Terror	1
Flucht und Vertreibung 1945–1950	2
Aufarbeitung der Vergangenheit	2
Diskurslinien der Gegenwart	3
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b>	<b>4</b>
<b>Weiterführende Medien</b>	<b>5</b>
<b>Materialien und Aufgaben</b>	<b>7</b>
Das besetzte Polen: Schauplatz von Mord und Terror	7
Flucht und Vertreibung 1945–1950	26
Deutsch-polnische Verständigung nach 1945	39
<b>Klausurvorschlag</b>	<b>58</b>
<b>Lösungsvorschläge</b>	<b>62</b>

der Ukraine vier Staaten gab, deren Grenzen sich fast mit den historischen Grenzen Polen-Litauens deckten.

Das Schicksal der Kriegsgeneration und die lange Zeit der Teilung Europas haben den Blick auf den Nachbarstaat so beeinflusst, dass auch heute noch die polnisch-deutsche Vergangenheit im Geschichtsunterricht kaum eine Rolle spielt. Während sich polnische Schulbücher dieser Thematik intensiver, aber vorwiegend aus polnischer Perspektive widmen, fehlen entsprechende Kapitel zum 18. und 19. Jahrhundert in deutschen Schulbüchern fast völlig. Sogar die Zeit der schlimmsten Ausprägung des „Gegeneinander“ während der NS-Herrschaft findet nur geringe Beachtung. Polen wird dabei fast ausschließlich als Ort behandelt, an dem der Zweite Weltkrieg begann und die Judenvernichtung vollzogen wurde. Dieses Defizit auszugleichen, ist das Anliegen des Europäischen Geschichtsbuchs, an dem deutsche und polnische Historikerinnen und Historiker gemeinsam die Vergangenheit aus deutscher und polnischer Perspektive betrachten und damit einen Beitrag zu einem besseren Verständnis zwischen diesen Ländern und ihren Bevölkerungen zu leisten beabsichtigen.

### Diskurslinien der Gegenwart

In den ersten Jahren nach dem NATO- und späteren EU-Beitritt Polens (1999, 2004) gestaltete sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen nachbarschaftlich und freundlich. In den Bundesländern und Woiwodschaften beiderseits von Oder und Neiße wurden grenzüberschreitende EU-Regionen gebildet, die auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zusammenarbeiteten. Mit dem Wegfall der Grenzkontrollen wurde es so einfach wie nie zuvor, in das jeweilige Nachbarland zu wechseln. Viele Polinnen und Polen zogen aus wirtschaftlichen Erwägungen in den Westen. Sie wohnen z. B. in Berlin und fahren nur am Wochenende, zu Feiertagen und während ihres Urlaubs nach Hause. Aber es gibt Streitpunkte, die in regelmäßigen Abständen das deutsch-polnische Verhältnis auf die Probe stellen. So fordert Polen von der Bundesrepublik, mehr Geld für den Polnischunterricht in Deutschland auszugeben. Die Kontrolle über und die Verantwortung für den Unterricht sollen jedoch bei der polnischen Regierung liegen. Wenn es innenpolitisch opportun zu sein scheint, werden von polnischer Seite immer wieder hohe Reparationsnachzahlungen für im Zweiten Weltkrieg von Deutschen begangenes Unrecht an die Bundesregierung gestellt.

Die Schenkung der kostbaren Kirchengewänder, der sogenannten Danziger Paramente, die aus der damaligen evangelischen Marienkirche in Danzig gerettet, nach Deutschland gebracht und jetzt an die katholische Marienkirche in Gdańsk zurückgegeben werden sollen, zeigt, wie problematisch der Ausgleich zwischen der Wahrung des deutschen Kulturerbes im Osten, einem gutnachbarschaftlichen Umgang miteinander und den Ansprüchen einer veränderten Sprach-, Kultur- und politischen Landschaft ist.

## M4 Polen unter deutscher Besatzung

### Aufgaben

1. Geben Sie die zentralen Aspekte der deutschen Besatzungspolitik in Polen wieder.
2. Überprüfen Sie, welche dieser Aspekte in Ihren Schulbüchern thematisiert werden.
3. Der Autor nennt drei Optionen, über die die polnische Bevölkerung während der Besatzungszeit verfügte: Anpassung, Zusammenarbeit oder Widerstand. Überlegen Sie, welche Konsequenzen jede dieser Optionen nach sich zog. Beziehen Sie die Fotos in Ihre Überlegungen ein.

Die deutschen Pläne für das von der Karte getilgte Polen waren nicht kompliziert und folgten streng rassistischen Grundsätzen. Nur Angehörigen der deutschen Minderheit, den sogenannten „Volksdeutschen“, wurde die deutsche Staatsbürgerschaft angeboten. Polinnen und Polen galten als slawisch und standen somit in der Rassenhierarchie knapp oberhalb von Jüdinnen und Juden sowie Sinti und Roma. In den annektierten Gebieten wollte man so bald als möglich keine dieser nichtdeutschen Bevölkerungsgruppen mehr antreffen, und allerorten setzte eine Suche nach „deutschem Blut“ ein, während die übrige „rassisch minderwertige“ Bevölkerung in das Generalgouvernement abgeschoben werden sollte. [...] Die Folgen der deutschen und sowjetischen Besatzung von September 1939 bis Juni 1941 waren für die Bevölkerung Vorkriegspolens mit nichts bisher Dagewesenem vergleichbar. Die unerwartet rasche Niederlage der polnischen Streitkräfte hatte die Gesellschaft traumatisiert. Der unkontrollierbare Vormarsch der Wehrmachtdivisionen, der Angriff der Sowjetunion im Osten zweieinhalb Wochen später, die massenhafte Verfolgung der Zivilbevölkerung und die anhaltende Bombardierung von Städten und Flüchtlingskolonnen führten zum Zusammenbruch der polnischen staatlichen Strukturen. Die meisten sozialen und politischen Organisationen, Berufsverbände und Gewerkschaften sowie Jugend-, Sport- und Kulturvereine wurden geschlossen oder von den Besatzern verboten. Mit der Zerstörung von Politik, Gesellschaft und Kultur wurden auch die familiären Bindungen geschwächt. Viele Familien wurden im Zuge von Mobilmachung, Flucht, Chaos und Deportationen auseinandergerissen. [...] Während die Gefahr für Leib und Leben zunahm, wurden die unter-



Böhler, Jochen: *Traumatische Erinnerungen hier – vergessene Taten dort. Überfall und Besetzung in Polen 1939–1945*. In: Bingen, Dieter/Lengemann, S. (Hrsg.): *Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939–1945. Eine Leerstelle deutscher Erinnerung?* BpB. Bonn 2019. Online unter: [https://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/SR\\_10398\\_Deutsche\\_Besatzungspolitik\\_Polen\\_Internet.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/SR_10398_Deutsche_Besatzungspolitik_Polen_Internet.pdf). S. 24 ff. [zuletzt abgerufen am 25.09.2023].



© RAABE 2023

Judenverfolgung in Polen während der faschistischen deutschen Besetzung. Nach dem Einmarsch der Deutschen müssen Juden in einer Kleinstadt zum Arbeitseinsatz antreten, Mitte September 1939.

**Originaltitel:** „Zum ersten Mal können sie sich nützlich machen. Diese polnischen Kaf-tan-Juden, deren Tätigkeit bisher nur darin bestand, gegen das volksbewußte Deutsch-tum in der widerwärtigsten und hinterhältigsten Weise zu hetzen, erhalten nun an der Ostfront Gelegenheit, sich zum ersten Mal in ihrem Leben wirklich nützlich zu machen. Hier sieht man sie, bereit zum Abmarsch für den Arbeitseinsatz.“

© Bundesarchiv, Bild 183-E10855, Foto: Ernst Schwahn

## M5 Die Dimensionen der Besatzungspolitik

### Aufgaben

1. Werten Sie die beiden Tabellen aus. Berücksichtigen Sie, dass Polen 1939 einen hohen Bevölkerungsanteil an anderen Nationalitäten (z. B. ukrainische) und Ethnien (z. B. jüdische) besaß, die statistisch nicht als Polinnen und Polen im engeren Sinne galten.
2. Überlegen Sie, was unter den Bedingungen der NS-Herrschaft, wie sie in den vorherigen Materialien thematisiert wurde, Zwangsarbeit in Deutschland für die betroffenen Polinnen und Polen 1939–1945 bedeutete. Berücksichtigen Sie dabei, dass ca. zwei Drittel aller polnischen Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter in Deutschland in der Landwirtschaft eingesetzt wurden und zur Arbeit Verpflichtete und Verschleppte umso schlechter behandelt wurden, je weiter aus dem Osten sie kamen.
3. Stellen Sie auf der Grundlage Ihrer Kenntnisse gegenüber, wie die deutsche Bevölkerung vermutlich mit den Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern umging.

### a) Bevölkerungsverluste in Polen 1939–1945 (in Tsd.)

	1939/ 40	1940/ 41	1941/ 42	1942/ 43	1943/ 44	1944/ 45	gesamt
Krieg	360					183	543
Ermordung	75	100	116	133	82		506
„Sterben“	69	210	220	266	381		1146

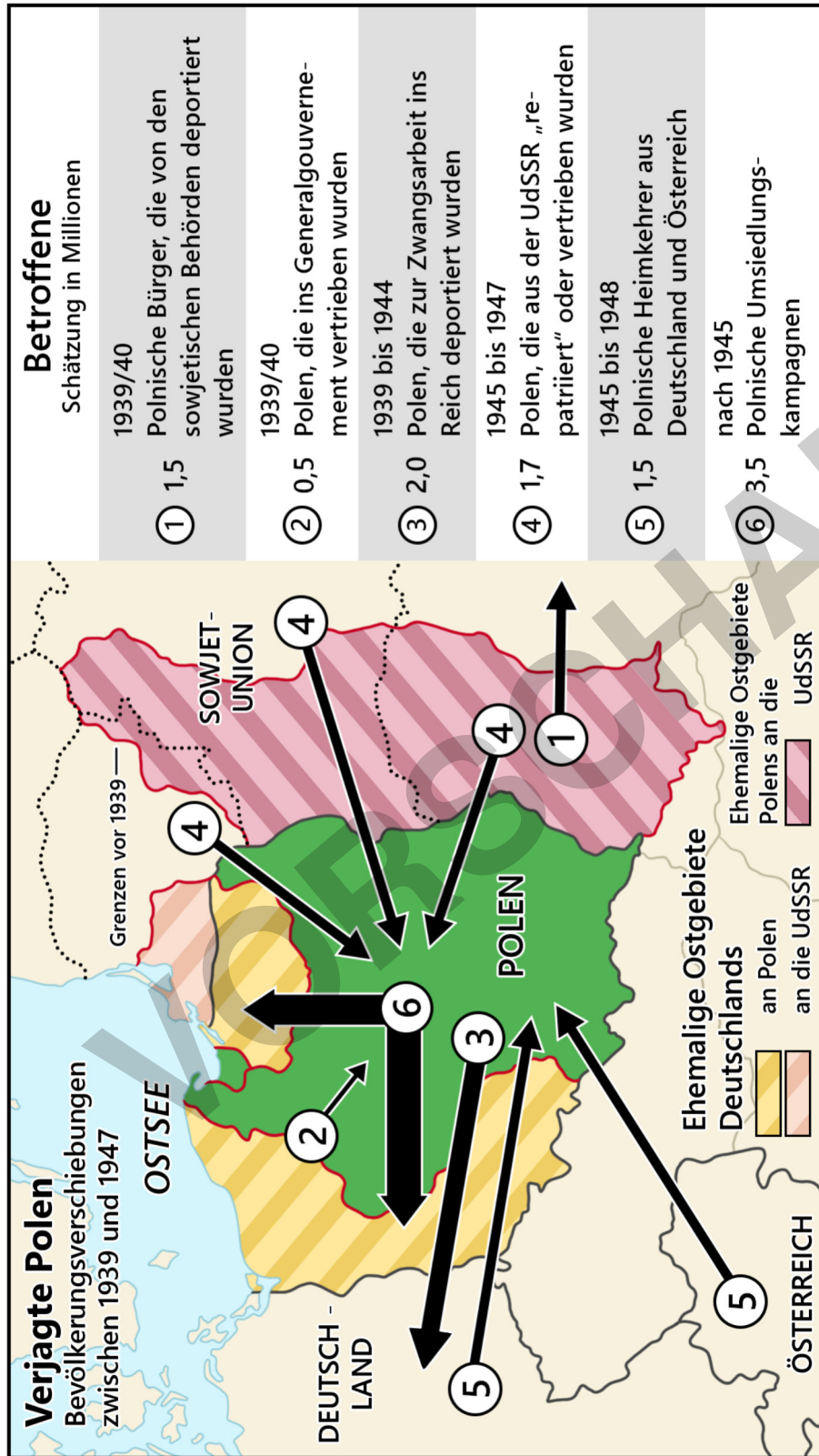
Krieg = direkte Kriegsverluste

Ermordung = in Lagern und bei „Pazifikationen“ (Strafaktionen mit Auslöschung von ganzen Dörfern) ermordet

„Sterben“ = in Gefängnissen/Lagern gestorben

Datenquelle: Online unter <https://www.herder-institut.de//digitale-angebote/dokumente-und-materialien/themenmodule/quelle/803/details.html> [zuletzt abgerufen am 25.09.2023].

### Zwangs Aussiedler aus Polen in die Besatzungsgebiete Deutschlands 1945–1949



© RAABE 2023

Grafik: Katharina Friedrich.



## M12 Was lange währt ...? – Politische Anerkennung der Grenze

### Aufgaben

1. Arbeiten Sie die Hauptaussage des Textes heraus und ordnen Sie sie kurz in den historischen Kontext ein.
2. Am 7. Dezember 1970 hielt sich der damalige Bundeskanzler Brandt in Polen zur Unterzeichnung des Warschauer Vertrages auf. Beim Besuch des Ehrenmals für die Helden des Warschauer Ghettos kniete er spontan nieder. Bewerten Sie diese Geste.

Nach der Niederlage Deutschlands wurde die neue Oder-Neiße-Grenze im Schatten des Eisernen Vorhangs zwischen Ost und West zur wunden Stelle Europas. Ihre Brisanz lässt sich daran ermessen, dass sie gleich dreimal anerkannt werden musste: 1950 unter Stalins Druck durch die DDR; 5 dann 1970 von der Bonner Republik im Paket der „neuen Ostpolitik“, die die Berliner Mauer durchlässiger machen sollte; und schließlich 1990 durch das infolge der ostmitteleuropäischen Revolution des Jahres 1989 vereinte und nun souveräne Deutschland. Ein Vierteljahrhundert später ist diese einstige „Wunde Europas“ für Reisende kaum mehr spürbar, was 10 noch lange nicht heißt, dass die alten-neuen Nachbarn auf beiden Seiten der Grenzflüsse bereits ein gedeihliches Biotop miteinander geschaffen haben. Sie leben zum Glück zwar nicht mehr gegen-, aber immer noch eher neben- als miteinander.

Dieter Bingen/Hans-Jürgen Bömelburg/Andrzej Klamt/Peter Oliver Löw (Hrsg.): *Die Deutschen und die Polen – Geschichte einer Nachbarschaft*. Theiss Verlag. Stuttgart 2016. S. 7.



© picture alliance / ASSOCIATED PRESS /-

© RAABE 2023



## Aktuelle Diskurslinien – Das Sprachproblem

M14

### Aufgaben

1. Erörtern Sie, wie es um den muttersprachlichen Unterricht in der deutschen und in der polnischen Sprache in Polen bzw. in Deutschland steht. Kennen Sie vergleichbare Situationen?
2. Untersuchen Sie, wer wo und warum für den Unterricht in der Muttersprache verantwortlich ist.
3. Überlegen Sie, wie die in den Texten angesprochenen Probleme angegangen werden könnten.

### a) Deutschunterricht in Polen

Mit einer Plakataktion rund um die Stadt Oppeln wolle man auf die Kürzungen aufmerksam machen, teilte der Verband der deutschen Minderheit mit. Die national-konservative Regierungspartei PiS hatte vergangenes Jahr beschlossen, den Deutschunterricht an den Grundschulen der Region zu kürzen: Statt wie bislang drei Stunden finanziert der Staat nur noch eine Stunde pro Woche. Laut dem Verband der deutschen Minderheit sind davon über 50.000 Schülerinnen und Schüler betroffen. Viele Deutschlehrer hätten ihre Arbeit verloren. Die polnische Regierung hatte die Kürzung damit begründet, dass es in Deutschland auch keine Förderung für Polnisch-Unterricht gebe.

Polen: Proteste der deutschen Minderheit. WDR vom 18. Juli 2023. Online unter: <https://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/polen-deutsche-minderheit-oppeln-protest-deutschunterricht-pis-100.html> [zuletzt abgerufen am 26.09.2023].

### b) Warum muttersprachlichen Unterricht?

„Es ist nun fast acht Monate her, dass der Bundestag Ende November letzten Jahres die Mittel zur Förderung des Polnischunterrichts in Deutschland beschlossen hat. Tatsache ist, dass diese Mittel bisher nicht an polnische Organisationen ausgezahlt wurden, das kann ich leider bestätigen“, sagte der polnische Konsul in Berlin [...].

„Wir alle wissen, wie viel Geld Polen für den Unterricht der deutschen Sprache in Polen ausgibt. Etwa 350 Millionen Euro werden dafür jedes Jahr bereitgestellt. Nach unseren Schätzungen stellt die deutsche Seite insgesamt – alle Bundesländer zusammen – etwa 9 Millionen Euro für